

PUZZLE DES LEBENS



Die Schüler*innen erstellen ein Puzzle aus den Lebensgeschichten von Sami Michael und Aya Khaled und lernen auf diese Weise etwas über die vielfältigen Gründe, die Flucht und Migration haben können. Sie lernen, zwischen Flucht und Migration zu unterscheiden und welchen Einfluss diese Ereignisse und Brüche auf die Identität von Menschen haben. Zudem erkunden die Schüler*innen verschiedene Dimensionen von Diskriminierung.

45 MINUTEN (OHNE ERWEITERUNGEN)

THEMEN: IDENTITÄT | MIGRATION UND FLUCHT | DISKRIMINIERUNG

LEBENSGESCHICHTEN: SAMI MICHAEL UND AYA KHALED



Lernziele:

- Weltpolitische Konflikte nachvollziehen lernen und begreifen, welchen Einfluss diese auf historische und aktuelle Flucht- und Migrationsbewegungen haben. Sich mit der Vielschichtigkeit von Flucht und Verfolgung auseinandersetzen und dabei auch Schlussfolgerungen und Überlegungen in der Gegenwart differenzierter bewerten lernen.
- Durch Vergleich zwischen Vergangenheit und der eigenen Gegenwart Veränderbarkeit gesellschaftlicher Verhältnisse erkennen und gleichzeitig darin Kontinuitäten ausmachen.
- Die Schüler*innen lernen die chronologische Einordnung anhand von Textbausteinen einer Lebensgeschichte. Sie lernen dabei, Geschichte zu rekonstruieren und eine kohärente Narration zu entwickeln.



STUNDENMATRIX

Was (Sozialform)	Didaktisches Vorhaben	Arbeitshinweise für die Schüler*innen	Zeit	Material
Thematische Einführung	Die Lehrperson stellt das Unterrichtsthema sowie die Bilder von Aya Khaled und Sami Michael vor.	In dieser Unterrichtseinheit werden wir mit zwei Lebensgeschichten arbeiten.	5 Min.	Porträts (Beamer) von Aya Khaled und Sami Michael
Puzzle des Lebens Einzelarbeit	Jede*r Schüler*in bearbeitet eine Biographie in Form biographischer Textabschnitte, entweder die Biographie von Sami Michael oder jene von Aya Khaled.	Ihr erhaltet einen in Abschnitte geteilten Text aus den jeweiligen Biographien. Die einen bekommen die Geschichte von Aya Khaled, die anderen die von Sami Michael. Lest zunächst alle Abschnitte und versucht dann, die Abschnitte in eine sinnvolle Reihenfolge zu bringen.	10 Min.	Zerteilte Textauszüge aus den Lebensgeschichten von Sami Michael und Aya Khaled (Arbeitsblatt 1a und 1b), Glossar
Partnerarbeit	Zwei Schüler*innen besprechen dieselben Biographie-Puzzle-Teile und einigen sich auf eine Reihenfolge.	Wenn ihr denkt, dass ihr fertig seid, setzt euch bitte zu zweit zusammen und einigt euch auf eine Reihenfolge.	10 Min.	
Überprüfung der Partnerarbeit	Jede Kleingruppe erhält jetzt den ganzen biographischen Text und soll prüfen, ob die selbst zusammengesetzte Version richtig war und diese ggf. korrigieren. Alternativ: Erweiterung und Adaption I: Sprechblasen zum Thema Ankommen (20 Min.)	Jetzt gebe ich euch den ganzen Text der Lebensgeschichte. Bitte prüft, ob ihr die richtige Reihenfolge gefunden habt. Wenn nicht, sortiert eure Abschnitte nach der richtigen Reihenfolge.	5 Min.	Lebensgeschichten, Erinnerungen
Vorstellung der Biographie	Gegenseitiges Vorstellen der unterschiedlichen Lebensgeschichten durch jeweils zwei Kleingruppen.	Nun geht immer eine Kleingruppe, die sich mit der Geschichte von Aya Khaled befasst hat, und eine, die sich mit Sami Michael befasst hat, zusammen. Stellt euch kurz gegenseitig die beiden Menschen vor. Geht dabei vor allem auf ihre Fluchtgeschichte ein.	5 Min.	



Erschließung der Lebensgeschichte in Einzelarbeit	Falls sich der Ablauf bisher zeitlich ausgegangen ist, kann die Diskussion am Ende mit einer individuellen Vorbereitung eingeleitet und thematisch fokussiert werden. Je nach geplantem Schwerpunkt der Abschlussdiskussion kann hier nur ein Teil oder auch nur eine Frage ausgewählt werden. Alternativ: Erweiterung und Adaption II: Das Puzzle meiner Familie (25 Min.)	Ihr kennt nun beide Lebensgeschichten. Denkt noch einmal an die beiden Geschichten und macht euch Notizen zu folgenden Aufgaben: _ Haltet die Fluchtgründe fest, die in den Lebensgeschichten genannt werden. _ Notiert euch in Stichworten die in den Lebensgeschichten angesprochenen Erfahrungen von Diskriminierung. _ Gibt es in den Lebensgeschichten etwas, das für euer Leben heute wichtig ist? _ Was hat euch bei der Bearbeitung der Biographien besonders beeindruckt?	10 Min.	Glossar
Diskussion	Der/Die Lehrer*in leitet eine Diskussion an. Ziel der Diskussion ist die Eröffnung eines Raums, in dem die Schüler*innen sich entweder mit den Themen Flucht und Migration und deren Bedeutung für die betroffenen Menschen oder mit dem Thema Diskriminierung auseinandersetzen. Je nach Gruppe und Zielen könnte die Diskussion variiert werden. Die Fragen, die hier zur Diskussion stehen, sind dafür da, den/die Lehrer*in bei der Diskussionsführung zu unterstützen. Je nach Ziel und Diskussionsverlauf kann der/die Lehrer*in bestimmte Fragen und deren Reihenfolge aussuchen und variieren.	Mögliche Fragestellungen: _ Hat euch etwas in den Biographien überrascht? _ Was hat euch bei der Bearbeitung der Biographien besonders beeindruckt? _ Warum migrieren Menschen? _ Warum flüchten Menschen? _ Wie beeinflusst eine Flucht den betroffenen Menschen? _ Mit welchen Herausforderungen sind die beiden durch die Migration bzw. Flucht konfrontiert? _ Was macht Flucht/Migration mit der Identität eines Menschen? _ Welche Diskriminierungen haben Aya und Sami erlebt? _ In welchen Situationen passiert Diskriminierung? _ Wie kann Diskriminierung entgegengewirkt werden?	10 Min.	



ERWEITERUNG UND ADAPTION I: SPRECHBLASEN ZUM THEMA ANKOMMEN

Im Zuge der Erarbeitung und Vorstellung der Lebensgeschichten von Aya Khaled und Sami Michael sollen sich die Schüler*innen gezielt mit dem biographischen Aspekt des Ankommens in einem neuen Zuhause auseinandersetzen.

Persönliche Erinnerungen Einzelarbeit	Nach der „Überprüfung der Partnerarbeit“ bekommen die Kleingruppen die Interviewsequenz (Erinnerung) zur jeweiligen Person, mit der sie sich beschäftigt haben. Sie sollen die Interviewsequenz einzeln lesen.	Bitte lest euch nun alleine die Erinnerung jener Person durch, deren Lebensgeschichte ihr gerade gelesen habt.	5 Min.	Erinnerungen
Sprechblase ausfüllen Partnerarbeit	Nun sollen die Schüler*innen in der Kleingruppe zwei Sprechblasen für die Personen ausfüllen.	Aya Khaled erinnert sich an ihr Ankommen in Österreich, Sami Michael an seines in Israel. Tauscht euch zu zweit über ihr Erleben aus und vervollständigt die beiden Sätze aus der Sicht von Aya Khaled oder Sami Michael in jeweils einer Sprechblase: _ Das Ankommen in einer neuen Umgebung war für mich ... _ Ich fühle mich zuhause und gehöre hierher, weil ...	10 Min.	Zwei Sprechblasen pro Kleingruppe
Vorstellung der Biographie	Gegenseitiges Vorstellen der Lebensgeschichten durch jeweils zwei der Kleingruppen. Das gegenseitige Vorstellen der Lebensgeschichten in diesem Schritt soll mit einer der Sprechblasen beginnen.	Nun geht immer eine Kleingruppe, die sich mit der Geschichte von Aya Khaled befasst hat, und eine, die sich mit Sami Michael befasst hat, zusammen. Stellt euch kurz gegenseitig die beiden Menschen vor. Geht dabei vor allem auf deren Fluchtgeschichte ein.	5 Min.	



ERWEITERUNG UND ADAPTION II: DAS PUZZLE MEINER FAMILIE

Vor der Diskussion zum Ende der Einheit werden die Schüler*innen angehalten, sich mit ihrer eigenen Familiengeschichte auseinanderzusetzen und der Frage nachzugehen, welche Ortswechsel und Heimat(en) sie bisher erlebt haben.

Biographiearbeit Einzelarbeit	Die Schüler*innen sollen ein Blatt Papier zur Hand nehmen und sich mit der eigenen Familiengeschichte und deren örtlicher Zuordnung auseinandersetzen.	Nimm ein Blatt Papier und sammle Orte und Stationen, die in der Geschichte deiner Familie eine wichtige Rolle gespielt haben oder spielen. Gehe dabei bis zu deinen Großeltern zurück und stelle die Stationen deiner Familie auf einem Blatt Papier graphisch dar.	10 Min.	Papier
Erzählen der Familiengeschichte Partnerarbeit	Die Schüler*innen sollen nun ihre Geschichte weiter erzählen. Es geht nicht darum, allen alles mitzuteilen, sondern um die eigene Nacherzählung. Danach geht es weiter mit der abschließenden Diskussion wie in der Stundenmatrix beschrieben.	Erzähle deiner Nachbarin/deinem Nachbarn deine Familiengeschichte anhand der wichtigsten Veränderungen und Einschnitte. Dein Gegenüber darf nach deiner Vorstellung eine Frage zur Geschichte deiner Familie stellen. Danach wechselt ihr die Rollen.	15 Min.	Glossar



SALAH MUJALID KOMMT 1926 IN EINER JÜDISCHEN FAMILIE IN DER ALTSTADT VON BAGDAD ZUR WELT. SO WIE ES IM IRAK TRADITION IST, LEBT DIE GESAMTE GROSSFAMILIE IN EINEM HAUS MITTEN IN DEN ENGEN GASSEN DES JÜDISCHEN VIERTELS.

DER STOFFHANDEL DES VATERS LÄUFT GUT, UND SO KANN DIE KLEINFAMILIE IN EIN MODERNES VIERTEL UMZIEHEN. HIER WOHNNEN SIE NEBEN MUSLIMISCHEN UND CHRISTLICHEN FAMILIEN, SALAH FREUNDET SICH RASCH MIT DEN NACHBARSKINDERN AN.

IM ZUSAMMENHANG MIT EINEM MILITÄRPUTSCH UND ANGESTACHELT VON NAZI-DEUTSCHLAND, KOMMT ES 1941 ZU AUSSCHREITUNGEN GEGEN DIE JÜDISCHE BEVÖLKERUNG BAGDADS. JÜDISCHE GESCHÄFTE UND WOHNHÄUSER WERDEN VON TEILEN DER BEVÖLKERUNG GEPLÜNDERT UND VERWÜSTET.

SALAH WIRD POLITISCH AKTIV, TRITT DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI BEI UND ENGAGIERT SICH FÜR SOZIALE GERECHTIGKEIT FÜR ALLE BEVÖLKERUNGSGRUPPEN IM IRAK. DIE REGIERUNG SIEHT DIE PARTEI ALS GEFAHR, VERBIETET SIE UND VERFOLGT DIE MITGLIEDER BRUTAL.



SALAH MUJALID ARBEITET HEIMLICH IM UNTERGRUND WEITER, BIS 1948 EIN HAFTBEFEHL GEGEN IHN VERHÄNGT WIRD. SEIN VATER ORGANISIERT EINEN SCHMUGGLER, DER SALAH ALS BEDUINE VERKLEIDET IN DEN IRAN BRINGT. DORT WECHSELT ER SEINEN NAMEN IN SAMI MICHAEL.

SAMI ZIEHT IN EIN ARABISCHES VIERTEL IN HAIFA UND NIMMT DORT SEINE POLITISCHE ARBEIT FÜR GERECHTIGKEIT WIEDER AUF. DAS TUT ER GEMEINSAM MIT IN ISRAEL LEBENDEN PALÄSTINENSER*INNEN UND JÜDINNEN UND JUDEN. ER SCHREIBT FÜR ARABISCHE ZEITUNGEN UND LERNT HEBRÄISCH.

DIE DISKRIMINIERUNGEN, DIE DIE FAMILIE ALS ARABISCHE JÜDINNEN UND JUDEN ERFAHREN, TREIBEN SAMI AN, SICH WEITER GEGEN DISKRIMINIERUNG UND FÜR MENSCHENRECHTE EINZUSETZEN.

DIESE THEMEN BEARBEITET ER AUCH IN DEN ZWÖLF ROMANEN, DIE ER SCHREIBT. HEUTE, MIT ÜBER 90 JAHREN, ENGAGIERT SICH SAMI MICHAEL IMMER NOCH FÜR FRIEDEN IM NAHEN OSTEN.



AYA KHALED WIRD IM JAHR 2000 IN DAMASKUS GEBOREN UND LIEBT DIE SCHÖNE ALTE STADT SEHR. IHRE ELTERN KOMMEN AUS QAMISCHLI, EINER KLEINSTADT IN NORDSYRIEN, WO VIELE KURD*INNEN LEBEN.

AUCH AYA KHALED IST KURDIN UND SPRICHT ZUHAUSE MIT IHRER FAMILIE KURDISCH. IN DER SCHULE SPRICHT SIE ARABISCH. UNTER IHREN FREUND*INNEN MACHT ES KEINEN UNTERSCHIED, OB JEMAND KURD*IN ODER ARABER*IN, MUSLIMISCH ODER CHRISTLICH IST.

DOCH 2012 WIRD AUS DEN POLITISCHEN UNRUHEN EIN KRIEG IN SYRIEN. AYA KHALED IST MIT IHRER MUTTER UND GESCHWISTERN ZU BESUCH BEI DER GROSSFAMILIE IN QAMISCHLI, ALS DER VATER ANRUFT UND SAGT, DASS SIE NICHT ZURÜCK NACH DAMASKUS KOMMEN KÖNNEN.

AYA WILL NICHT IN QAMISCHLI BLEIBEN, SIE WILL ZURÜCK IN DIE SCHULE UND ZU IHREN FREUND*INNEN. DOCH IHR HAUS IN DAMASKUS WIRD ZERSTÖRT. DIE FAMILIE KHALED BESCHLIESST, IN DEN IRAK ZU GEHEN.



„ABER ES GAB KEINE ARBEIT, WEIL VIELE MENSCHEN AUS SYRIEN GEKOMMEN SIND“, ERZÄHLT AYA KHALED IN EINEM INTERVIEW IN WIEN.

DAHER BESCHLIESST IHR VATER, NACH DEUTSCHLAND ZU REISEN UND SEINE FAMILIE DANN NACHZUHOLEN. 2014 REIST ER ÜBER DIE TÜRKEI RICHTUNG NORDWESTEN UND ERREICHT SCHLIESSLICH WIEN. DORT ENDET SEINE REISE.

SIE FLIEGT MIT IHRER MUTTER UND DEN GESCHWISTERN NACH ISTANBUL UND WARTET DORT AUF DIE EINREISEBEWILLIGUNG NACH ÖSTERREICH. ES DAUERT MONATE. „WIR DACHTEN, WIR KOMMEN NICHT MEHR IN ÖSTERREICH AN“, SAGT AYA KHALED.

„ZUERST WAR ES SEHR SCHWIERIG. ICH HABE KEINE SCHULE GEFUNDEN, ICH SASS MONATELANG ZUHAUSE. ES WAR EINE KOMPLETT NEUE SPRACHE. ICH HABE EINEN DEUTSCHKURS GESUCHT UND KEINEN GEFUNDEN“, BESCHREIBT AYA KHALED IHRE ANKUNFT IN WIEN.

SCHLIESSLICH FINDET SIE EINE SCHULE, WO SIE DEUTSCH LERNEN UND IHREN SCHULSABSCHLUSS MACHEN KANN. SIE FINDET FREUND*INNEN, UND ES TUT IHR GUT, ENDLICH WIEDER LERNEN ZU KÖNNEN, AUCH WENN ES IN DER NEUEN SPRACHE SCHWIERIGER IST.







Film „Forget Baghdad“, Dschoint Ventschr Filmproduktion, Zürich

Sami Michael als junger Mann, aus dem Film „Forget Baghdad“ Ort und Datum des Bildes sind unbekannt.

SAMI MICHAEL

Salah Mujalid kommt 1926 in einer jüdischen Familie in der Altstadt von Bagdad zur Welt. So wie es im Irak Tradition ist, lebt die gesamte Großfamilie in einem Haus mitten in den engen Gassen des jüdischen Viertels. Salah fühlt sich dort sehr wohl, aber seiner Mutter ist es zu eng bei den Schwiegereltern. Der Stoffhandel des Vaters läuft gut, und so kann die Kleinfamilie in ein modernes Viertel umziehen. Hier wohnen sie neben muslimischen und christlichen Familien, Salah freundet sich rasch mit den Nachbarskindern an. Im Zusammenhang mit einem Militärputsch und angestachelt von Nazi-Deutschland, kommt es 1941 zu Ausschreitungen gegen die jüdische Bevölkerung Bagdads. Jüdische Geschäfte und Wohnhäuser werden von Teilen der Bevölkerung geplündert und verwüstet. Unzählige Jüdinnen und Juden werden in den Gassen der Altstadt umgebracht. Angestachelt werden diese antijüdischen Ausschreitungen von Offizieren, die mit Nazi-Deutschland sympathisieren, aber die Macht im Irak verloren haben.

Für den 14-jährigen Salah ist das der Moment, in dem er das Vertrauen in seine Heimatstadt verliert. Salah wird politisch aktiv, tritt der →kommunistischen Partei bei und engagiert sich für soziale Gerechtigkeit für alle Bevölkerungsgruppen im Irak. Die Regierung sieht die Partei als Gefahr, verbietet sie und verfolgt die Mitglieder brutal. Salah Mujalid arbeitet heimlich im Untergrund weiter, bis 1948 ein Haftbefehl gegen ihn verhängt wird. Sein Vater organisiert einen Schmuggler, der Salah als Beduine verkleidet in den Iran bringt. Dort wechselt er seinen Namen in Sami Michael. Nach neun Monaten im Iran reist er nach Israel. Sami zieht in ein arabisches Viertel in Haifa und nimmt dort seine politische Arbeit für Gerechtigkeit wieder auf. Das tut er gemeinsam mit in Israel lebenden Palästinenser*innen und Jüdinnen und Juden. Er schreibt für arabische Zeitungen und lernt Hebräisch. Knapp zwei Jahre nach Sami Michael kommt auch seine Familie nach Israel.



The National Photo Collection (Israel)

Jüdinnen und Juden aus dem Irak bei ihrer Ankunft am Flughafen Lod/Lydda in Israel, 1951.

Im Rahmen eines →Abkommens zwischen Israel und dem Irak verlässt nahezu die gesamte jüdische Bevölkerung den Irak, darunter auch die Familie Mujalid. Dafür müssen sie die irakische Staatsbürgerschaft und ihren gesamten Besitz zurücklassen. „Nach drei Stunden Flug fand sich meine Familie von einer prächtigen Villa in einem blühenden Viertel Bagdads in einem Zelt mit staubigem Boden auf einem verlassenen Feld in Israel wieder“, beschreibt Sami Michael in einem Artikel die Ankunft seiner Familie im israelischen →Transitlager. Die Diskriminierungen, die sie als arabische Jüdinnen und Juden erfahren, treiben Sami an, sich weiter gegen Diskriminierung und für Menschenrechte einzusetzen. Diese Themen bearbeitet er auch in den zwölf Romanen, die er schreibt. Heute, mit über 90 Jahren, engagiert sich Sami Michael immer noch für Frieden im Nahen Osten.



SAMI MICHAEL DIE ANKUNFT VON JÜDINNEN UND JUDEN AUS MEHRHEITLICH MUSLIMISCHEN LÄNDERN IN ISRAEL



Wikimedia Commons

Sami Michael, 2007 in Haifa.

Für Jüdinnen und Juden aus mehrheitlich muslimischen Ländern ist die Übersiedlung nach Israel oft mit einem sozialen Abstieg verbunden. Sie machen Erfahrungen mit einer neuen Form von Diskriminierung. Sami Michael beschreibt seine Erfahrungen in einem Buch über die Geschichte der irakischen Jüdinnen und Juden so:

„Im Irak kannten wir die Begriffe Ashkenasim [europäisches Judentum] [...] und Mizrahim [Juden und Jüdinnen aus muslimischen Ländern] nicht. Diese Konzepte existierten bei uns nicht: Wir dachten, dass Juden Juden und Jüdinnen Jüdinnen sind, auf der ganzen Welt. Wenn Leute über den Osten sprachen, glaubten wir nicht, dass sie den Nahen Osten meinten. [...] Für uns war der Osten Russland, Polen, Ungarn et cetera. Dennoch bin ich in Israel angekommen und habe zwei verschiedene Arten von Leuten gesehen: Die Leute, die sich mit den Ashkenasim identifiziert haben, und die anderen Leute so wie ich, die aussahen, als kommen sie aus der Wüste. [...] Diese neuen Differenzierungen wurden mir sowohl als Journalist wie auch als normaler Mensch klar. Ich habe zu Beginn nur Englisch gesprochen. Ich konnte kein Hebräisch und alle meine Freunde waren Ashkenasim. Ich habe auch eine Ashkenasi geheiratet. Aber die Ashkenasim haben sich in meiner Gegenwart nicht zurückgehalten und Irakerinnen und Iraker als Araber bezeichnet. [...] Die Araber haben begonnen, mich wie einen Araber zu behandeln und sprachen von den Jüdinnen und Juden als Nicht-Araber. Ich war also in einem bizarren Dazwischen-Ort.“

Ich kam zum Schluss, dass ich in einem rassistischen Land lebe, wo die Leute Araber als minderwertig betrachten. Es war nicht einfacher Hass aufgrund des Nationalismus. Es war tiefer als das – eine herablassende Abneigung vielleicht. Meine gesamten Jugend- und Erwachsenenjahre habe ich im Kampf gegen Rassismus verbracht. Dann habe ich mich in einem Staat von Rassisten wiedergefunden. Das fühle ich heute immer noch so, trotz meiner großen Liebe für Israel.“





Familienarchiv Aya Khaled

Aya Khaled in ihrem letzten Schuljahr, 2018.

AYA KHALED

Aya Khaled (Name geändert) wird im Jahr 2000 in Damaskus geboren und liebt die schöne alte Stadt sehr. Ihre Eltern kommen aus Qamischli, einer Kleinstadt in Nord-syrien, wo viele →Kurd*innen leben. Auch Aya Khaled ist Kurdin und spricht zuhause mit ihrer Familie Kurdisch. In der Schule spricht sie Arabisch. Unter ihren Freund*innen macht es keinen Unterschied, ob jemand Kurd*in oder Araber*in, muslimisch oder christlich ist. Aya Khaled ist Klassenbeste und möchte Medizin studieren, sobald sie mit der Schule fertig ist. Doch 2012 wird aus den politischen Unruhen ein →Krieg in Syrien. Aya Khaled ist mit ihrer Mutter und Geschwistern zu Besuch bei der Großfamilie in Qamischli, als der Vater anruft und sagt, dass sie nicht zurück nach Damaskus kommen können. Es sei zu gefährlich geworden. Aya will nicht in Qamischli bleiben, sie will zurück in die Schule und zu ihren Freund*innen. Doch ihr Haus in Damaskus wird zerstört. Die Familie Khaled beschließt, in den Irak zu gehen. Zu Fuß überqueren sie die Grenze in den Nordirak, der von Kurd*innen regiert wird.

Dort findet Aya Khaled in der Stadt Sulaimaniyya eine neue Heimat. Nach einiger Zeit kann sie wieder zur Schule und findet schnell neue Freund*innen. „Aber es gab keine Arbeit, weil viele Menschen aus Syrien gekommen sind“, erzählt Aya Khaled in einem Interview in Wien. Daher beschließt ihr Vater, nach Deutschland zu reisen und seine Familie dann nachzuholen. 2014 reist er über die Türkei Richtung Nordwesten und erreicht schließlich Wien. Dort endet seine Reise: Er beantragt Asyl und stellt einen Antrag auf →Familienzusammenführung.

Aya Khaled ist inzwischen mit ihrer Mutter und ihren Geschwistern nach Qamischli zurückgekehrt. Nach knapp drei Jahren muss Aya Khaled wieder einen ihr lieb gewordenen Ort und die Schule verlassen. Sie fliegt mit ihrer Mutter und den Geschwistern nach Istanbul und wartet dort auf die Einreisebewilligung nach Österreich. Es dauert Monate. „Wir dachten, wir kommen nicht mehr in Österreich an“, sagt Aya Khaled.



Wikimedia Commons, Martin Talbot

Einer von Aya Khaleds Lieblingsorten in Damaskus: im Al-Hamidiyah Souq, dem großen Markt in der Altstadt.

Aber dann können sie die Papiere zur Familienzusammenführung bei der österreichischen Botschaft doch noch abholen.

„Zuerst war es sehr schwierig. Ich habe keine Schule gefunden, ich saß monatelang zuhause. Es war eine komplett neue Sprache. Ich habe einen Deutschkurs gesucht und keinen gefunden“, beschreibt Aya Khaled ihre Ankunft in Wien. Ihre jüngeren Geschwister können zur Schule, doch Aya ist bereits zu alt. Schließlich findet sie eine Schule, wo sie Deutsch lernen und ihren Schulabschluss machen kann. Sie findet Freund*innen, und es tut ihr gut, endlich wieder lernen zu können, auch wenn es in der neuen Sprache schwieriger ist.

Aya Khaled möchte erst eine Apotheker*innenlehre und dann Matura machen, um danach zu studieren.



AYA KHALED VERSCHIEDENE HEIMATEN UND DIE ANKUNFT IN EUROPA



Wikimedia Commons. Friedrich Böhringer

Einer von Aya Khaleds Lieblingsorten in Wien:
Der Stephansplatz mit dem Stephansdom.

Aya Khaled wird in Wien interviewt und erzählt ihre Lebensgeschichte. Dabei denkt sie über Heimat und Zugehörigkeit nach sowie über Vorstellungen von anderen Orten und Erfahrungen. Hier sind einige Auszüge aus Aya Khaleds Erzählung:

*„Heimat ist für mich Damaskus, aber trotzdem liebe ich auch Kurdistan und die kurdischen Menschen. In Damaskus hat damals niemand zu mir gesagt: ‚Ah, du bist kurdisch!‘ Oder: ‚Du bist arabisch‘. Ich habe von niemandem gewusst, ob sie Muslime oder Christen, Sunni oder Schia sind. In Damaskus hat das früher niemanden interessiert. Aber jetzt schon, seit dem Krieg. Ich liebe auch den Irak, vor allem Irakisch-Kurdistan. Die Sprachen waren dort auch Arabisch und Kurdisch. Ich hatte viele Freunde und es war wie meine Heimat dort. Ich war da zwischen 14 und 16 Jahre alt, in dieser Zeit findet man sehr schnell neue Freund*innen. [...]*

Als meine Eltern gesagt haben, wir gehen nach Europa, habe ich gesagt: Nein, ich will nicht nach Europa, da gibt es nichts für mich. Aber meine Eltern haben gesagt, es sei schöner dort: Es gibt schöne Städte, mit großen Wohnungen, guten Schulen und man kann gut studieren. Aber das ist falsch, das Leben hier ist echt schwierig. [...] Viele Leute verstehen nicht, was es bedeutet, ein Flüchtling zu sein. Sie denken, wir sind einfach hier, weil wir in Europa Geld kriegen und nicht arbeiten müssen. Aber das stimmt nicht, es ist sehr schwer, man muss es erlebt haben, erst dann weiß man, wie schwer es ist. [...]

Trotzdem will ich jetzt hier bleiben, denn hier ist kein Krieg. Aber ich wollte nicht weg, ich liebe mein Land. Ich denke, wenn wir wieder nach Syrien gehen würden, wäre es nicht mehr so wie vorher. Der Krieg hat alles kaputt gemacht. Die Menschen sind nicht mehr gleich. Auch ich zum Beispiel, ich habe jetzt in Wien gewohnt, dadurch hat sich auch meine Kultur verändert. Ich bin nicht mehr so wie früher.“





GLOSSAR

→**ABKOMMEN ZWISCHEN ISRAEL UND DEM IRAK:** Mit der Staatsgründung Israels nahm die antijüdische Stimmung im Irak zu, Jüdinnen und Juden wurden aus staatlichen Stellen entlassen und durften nicht ausreisen. Im März 1950 wurde ein Abkommen zwischen den Regierungen von Israel und dem Irak abgeschlossen, sodass Jüdinnen und Juden legal nach Israel ausreisen konnten. Allerdings mussten sie ihre irakische Staatsbürgerschaft aufgeben und ihren Besitz zurücklassen. Bis 1952 verließ ein Großteil der irakisch-jüdischen Bevölkerung den Irak.

→**ALIJA:** Alija bezeichnet die Einwanderung und Emigration von Jüdinnen und Juden nach Israel bzw. vor 1948 in das britische Mandatsgebiet Palästina.

→**ANTISEMITISMUS:** Antisemitismus ist eine bestimmte negative Wahrnehmung von Jüdinnen und Juden, die sich als Vorurteil oder Hass gegenüber Jüdinnen und Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat gegen jüdische Personen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Institutionen oder religiöse Einrichtungen.

→**ARISIERUNG:** Enteignung und Beraubung der Jüdinnen und Juden in Deutschland ab 1933 und in Österreich ab 1938. Dies bedeutete für die jüdische Bevölkerung die Verdrängung aus der Wirtschaft und dem öffentlichen Leben, Berufsverbote, Wegnahme ihres gesamten Eigentums wie etwa Wohnungen oder Autos.

→**BEN SCHEMEN:** Der Arzt und Erzieher Siegfried Lehmann aus Berlin gründete 1927 dieses Waisenhaus in der Nähe von Tel Aviv. Die ersten Kinder dort stammten aus Litauen, bald aber kamen auch elternlose Kinder aus Deutschland. Die Kinder und Jugendlichen lernten viel über die Landwirtschaft und gingen zur Schule. Neben Hebräisch wurden dort auch Arabisch und Englisch unterrichtet.

→**BRITISCHE MANDATSREGIERUNG PALÄSTINA:** Nach dem Ersten Weltkrieg und dem Zusammenbruch des Osmanischen Reichs übernahm Großbritannien die Herrschaft in Palästina; dies mit Erlaubnis des Völkerbunds, der Vorläuferorganisation der UNO. Die Briten verfolgten ihre eigenen wirtschaftlichen und machtpolitischen Interessen. Sie versprachen einerseits der arabischen Bevölkerung die Unabhängigkeit, andererseits stimmten sie der Errichtung eines jüdischen Staates in Palästina zu. Beide Gruppen trugen in der Folge Konflikte mit der englischen Kolonialverwaltung und untereinander aus.

→**DEPORTATION:** Menschen werden gegen ihren Willen und unter Zwang an einen anderen Ort transportiert. Ab 1941 wurden Jüdinnen und Juden systematisch aus Deutschland, Österreich und dem Protektorat Böhmen und Mähren weggebracht. Mit Zügen wurden oft Tausende auf einmal in Ghettos, Konzentrations- oder Vernichtungslager gebracht.

→**FAMILIENZUSAMMENFÜHRUNG:** Menschen, die in einem europäischen Land Asyl erhalten haben, haben das Recht, dass ihre Ehepartner*innen und Kinder unter 18 Jahren auch in dasselbe Land reisen können und dort Schutz bekommen. In den letzten Jahren wurden die Regelungen für Familienzusammenführung in vielen Ländern Europas immer strenger und die Wartezeiten immer länger. (Stand Januar 2018)

→**FLUCHT:** Menschen sehen keine andere Möglichkeit, sich selbst oder die Familie zu schützen, als ihren Wohnort zu verlassen. Gründe dafür sind Krieg, Verfolgung, Naturkatastrophen oder wirtschaftliche Verhältnisse. Laut internationalem Recht ist ein Flüchtling eine Person, die aufgrund von „Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung“ verfolgt wird. Diese Menschen sollen in anderen Ländern Asyl bekommen, werden aber oft nicht als Flüchtlinge anerkannt.

→**GERECHTE UNTER DEN VÖLKERN:** Die Auszeichnung „Gerechte unter den Völkern“ bekommen nicht-jüdische Menschen, die in der Zeit des Nationalsozialismus ihr Leben einsetzten, um Jüdinnen und Juden vor der Ermordung zu retten. Auf der Urkunde steht ein Spruch aus dem Talmud: „Wer immer ein Menschenleben rettet, hat damit gleichsam eine ganze Welt gerettet.“ 601 Menschen aus Deutschland und 109 Österreicher*innen haben bisher diese Auszeichnung erhalten.

→**GESTAPO:** Abkürzung für Geheime Staatspolizei. Sie war zuständig für die Bekämpfung von Gegner*innen und Menschen, die vom NS-Regime als Feinde eingestuft wurden. Sie konnte Verhaftungen und Einweisungen in Konzentrationslager vornehmen und war an der Deportation der jüdischen Bevölkerung beteiligt.

→**GHETTO:** Der jüdischen Bevölkerung zugewiesenes und abgegrenztes Wohnviertel. Die Nationalsozialist*innen errichteten vor allem in den besetzten Gebieten Polens abgesperrte Ghettos. Dort wurde die jüdische Bevölkerung zusammengefasst, ihres Eigentums beraubt und musste Zwangsarbeit leisten. Die Ghettos waren oft eine Zwischenstation bei den Deportationen in die Vernichtungslager.

→**HIDSCHÄB:** Kopftuch, das von manchen muslimischen Frauen getragen wird. Es bedeckt die Haare, nicht aber das Gesicht.

→**HOLOCAUST:** Der Begriff Holocaust kommt aus dem Griechischen und bedeutet „vollständig verbrannt“. Er steht für die Ermordung von sechs Millionen Jüdinnen und Juden und anderen Opfergruppen während der Zeit des Nationalsozialismus. Da der Begriff aus einem religiösen Zusammenhang kommt, benutzen viele heute das Wort „Shoah“ (das große Unglück).

→**JUGEND-ALIJA:** Alija ist die jüdische Einwanderung nach Palästina bzw. ab 1948 nach Israel. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde versucht, viele jüdische Kinder und Jugendliche aus Deutschland und Österreich nach Palästina zu schicken. Für viele war dies die Rettung vor der Ermordung.

→**KIBBUZ:** Ländliche Siedlung in Israel/Palästina. Viele Kibbuzim wurden von Linken politischen Aktivist*innen gegründet, die zum Ziel hatten, auf der Grundlage von gemeinsamem Eigentum und gleicher Mitsprache aller Bewohner*innen eine gerechte Gesellschaft in Palästina zu gründen. Heute gibt es nicht mehr sehr viele solcher Siedlungen.

→**KOMMUNISTISCHE PARTEI IM IRAK:** Wurde 1934 gegründet und bot eine Perspektive für Zusammenhalt über ethnische und religiöse Grenzen hinweg. Sie stellte sich gegen die damals regierende Elite, die mit den Engländern zusammenarbeitete. So sprach die kommunistische Partei verschiedene Teile der Bevölkerung an, wie zum Beispiel sunnitische, schiitische, christliche, jüdische und kurdische Personen, vor allem aus den unteren sozialen Schichten. Die Partei wurde schnell sehr groß und deshalb von der Regierung verboten.

→**KRIEG IN SYRIEN:** 2011 erhoben sich große Teile der Bevölkerung in Syrien gegen die autoritäre Regierung von Bashar al-Assad. Daraus entwickelte sich ein Bürgerkrieg. Inzwischen sind über fünf Millionen Menschen aus Syrien geflohen, die meisten in die Nachbarländer. Über sechs Millionen Menschen sind innerhalb Syriens auf der Flucht. (Stand 2018)

→**KRIEG 1948:** Als im Mai 1948 der Staat Israel ausgerufen wurde, traten Transjordanien, Syrien, Irak und Ägypten an der Seite der palästinensischen Verteidigungsgruppen in den Krieg gegen den neu gegründeten Staat ein. Israel gewann den Krieg und eroberte weitere Gebiete. Im Zuge des Kriegs mussten viele Palästinenser*innen in die Nachbarländer fliehen, wo sie und ihre Nachkommen teils heute noch als Flüchtlinge leben.

→**KURD*INNEN:** Kurd*innen sind eine ethnische Gruppe, die in Syrien, der Türkei, im Irak und im Iran lebt. Von den Regierungen dieser Staaten werden sie unterdrückt, weil sie für ihre politischen und sprachlichen Rechte kämpfen. Im Nordirak gibt es eine autonome Region und auch in Syrien haben Kurd*innen Teile des Landes unter ihrer Kontrolle. (Stand 2018)

→**MIGRATION:** Bedeutet Wanderung bzw. dass ein Mensch seinen Wohnort längerfristig wechselt. Migration hat es schon immer gegeben. Durch die wirtschaftliche Ungleichheit auf der Welt migrieren (= wandern) viele Menschen von ärmeren Ländern in reichere Länder in der Hoffnung, ihre Lebenssituation zu verbessern. Manchmal werden Migrant*innen als „illegal“ bezeichnet, weil sie keine Papiere haben oder weil nicht anerkannt wird, dass Menschen in ein anderes Land gehen, wenn das Überleben in ihrem Land, ihrer Region sehr schwierig ist.

→**NOVEMBERPOGROM:** Antisemitische Ausschreitungen ab der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 im Deutschen Reich. Über 1.400 Synagogen und Betstuben wurden zerstört, jüdische Geschäfte und Wohnungen geplündert und Tausende Jüdinnen und Juden in den folgenden Tagen in Konzentrationslager deportiert.

→**OSMANISCHES REICH:** Existierte seit dem 13. Jahrhundert und erstreckte sich zeitweise über Nordafrika, den Nahen Osten, die heutige Türkei und Osteuropa. Es war ein muslimisches Großreich mit vielen verschiedenen Minderheiten, Sprachen und Religionen. Lange Zeit haben Jüdinnen und Juden dort Schutz vor der Verfolgung in Europa gefunden. Ab dem 18. Jahrhundert verlor das Osmanische Reich an Stärke und Territorium. Mit der Niederlage im Ersten Weltkrieg zerfiel das Reich. Das Kerngebiet wurde zur modernen Türkei, die anderen Gebiete wurden zwischen den Kolonialmächten aufgeteilt.

→**PALÄSTINA:** Region im Nahen Osten zwischen dem Mittelmeer und dem Fluss Jordan. Nach dem Zusammenbruch des Osmanischen Reichs nach dem Ersten Weltkrieg stand Palästina bis 1948 auf der Grundlage eines Völkerbundmandats unter britischer Herrschaft. Heute befinden sich auf diesem Territorium die Staaten Israel und Palästina. Der Staat Palästina ist international mehrheitlich anerkannt, jedoch sind die Grenzen des Staates noch umstritten und das Land ist zu einem großen Teil von Israel besetzt.

→**SHOAH:** Der Begriff Shoah (hebräisch für Katastrophe) bezeichnet die antisemitisch motivierte Ermordung von sechs Millionen Jüdinnen und Juden im Machtbereich des NS-Terrorregimes. Shoah meint darüber hinaus auch die kulturelle, soziale und geistige Vernichtung des europäischen Judentums.

→**SOBIBOR:** Ein Vernichtungslager im vom Deutschen Reich besetzten Polen. Ab 1942 wurden dort bis zu 250.000 Jüdinnen und Juden planmäßig in Gaskammern ermordet.

→**TEILUNGSPLAN:** 1947 beschlossen die Vereinten Nationen (UNO) auf die Bitte Englands die Teilung von Palästina in ein Gebiet für die jüdische Bevölkerung und ein Gebiet für die arabische Bevölkerung. Während ein Großteil der jüdischen Führung den Plan annahm, lehnte die palästinensische Führung den Teilungsplan ab, da sie sich dadurch benachteiligt sah.

→**TEL AVIV:** Größte Stadt in Israel. Wurde 1909 als erste eigene jüdische Stadt auf den Sanddünen bei Jaffa, damals eine der wichtigsten arabischen Hafenstädte, gegründet. Im Großraum Tel Aviv leben heute drei Millionen Menschen. Jaffa ist heute ein Stadtteil von Tel Aviv.

→**TRANSITLAGER:** Die Transitlager in Israel waren Zelt- und Barackenlager, in denen die neu zugezogenen Jüdinnen und Juden untergebracht wurden – vor allem aus dem arabischen Raum, aber auch aus Osteuropa. Die Versorgung in den Lagern war schlecht und für die Neuankömmlinge war es schwierig, Zugang zum gesellschaftlichen Leben zu finden.

→**TRANSJORDANIEN:** Gebiet östlich des Flusses Jordan und Name von Jordanien bis 1950; nach dem Ende des Osmanischen Reichs ab 1922 Teil des englischen Völkerbundmandats für Palästina und ab 1946 von England unabhängig. Im Krieg 1948 besetzte Transjordanien das Westjordanland.

→**YAD VASHEM:** Staatliche Gedenkstätte von Israel in Jerusalem. In Yad Vashem gibt es ein großes Museum, eine Gedenkhalle, viele Denkmäler und ein Archiv. Viele Jugendliche besuchen jeden Tag das Museum und die Gedenkstätte. Yad Vashem soll an das Leiden und die jüdischen Opfer während des Nationalsozialismus und der Shoah erinnern.

→**ZIONISMUS:** Bewegung, die im 19. Jh. entstand. Sie setzte sich für eine neue Heimat der auf der ganzen Welt lebenden Jüdinnen und Juden und für einen eigenen jüdischen Nationalstaat in der Region Palästina ein. Die Bewegung entstand durch die Erfahrung mit dem Antisemitismus in Europa. Nach dem Ersten Weltkrieg stieg sowohl die jüdische Auswanderung in das englische Mandatsgebiet Palästina als auch der Bau eigener jüdischer Siedlungen deutlich an. Dies führte zu Konflikten mit der dort ansässigen arabischen Bevölkerung, die der Zionismus nicht oder wenig berücksichtigte.

→**1933:** Mit der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler am 30. Januar 1933 wird den Nationalsozialisten die staatliche Macht übertragen und sie errichten in der Folge eine Diktatur. Die ersten Konzentrationslager werden errichtet, und es kommt zu Massenverhaftungen von Gegner*innen des Nationalsozialismus.

→**1938:** Im März 1938 kommt es zum „Anschluss“, also der Machtübernahme der NSDAP in Österreich, und zur erzwungenen Vereinigung von Österreich mit dem Deutschen Reich. Die 1938 bis 1945 erfolgte Beteiligung von Österreicher*innen an den Verbrechen der Nazis wurde in Österreich nach 1945 jahrzehntelang verschwiegen und ignoriert.